

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholtverlag: Bocholt.
Bocholtverlag: Dortmund

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 43

Mittwoch, den 13. Februar 1935

Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Flandins Segner. Ob das von den französischen und den englischen Ministern angeregte große europäische Abkommen zustande kommt, hängt nicht allein von einer Zustimmung Deutschlands zu dem in dem Völkervertrag enthaltene Vorschläge als Verhandlungsgrundlage und von dem Grade des Verständnisses ab, das der deutsche Standpunkt in London, Paris und Rom finden wird, sondern nicht wenig kommt auch darauf an, daß in der Zeit, die die Verhandlungen dauern werden — und sie werden ohne Frage viel Zeit erfordern — die Regierungen stabil bleiben, die an den Verhandlungen beteiligt sind. In Deutschland und Italien ist in dieser Hinsicht nichts zu befürchten, und wohl auch in England fürs erste nicht. Aber anders steht es mit Frankreich, wo erfahrungsgemäß ein Regierungswechsel auch leicht einen außenpolitischen Kurswechsel zur Folge hat. Die letzte Abstimmung in der französischen Kammer hat deutlich gezeigt, daß die Zahl der Gegner des Ministerpräsidenten Flandin stark gewachsen ist. Er hat nur eine Mehrheit von 56 Stimmen in einer Angelegenheit bekommen, die keineswegs hochpolitisch, sondern nahezu unpolitisch war, und diese Zahl hat sich hinterher bei der Überprüfung des Abstimmungsergebnisses noch verringert. (Bei den Abstimmungen in französischen Parlament ist eine nachträgliche Abstimmungsförderung möglich. Die Abgeordneten erklären dann, sich in der Abstimmungsfarbe vergewissert und eine ihrem wirklichen Willen entgegengeleitete Karte abgegeben zu haben. Der tatsächliche Grund für die Korrektur ist natürlich jeweils ein anderer.) Woher rührt diese wachsende Gegnerschaft für Flandin? Er hat einen „verwegenen Akt“ begangen, indem er als Ministerpräsident der Dritten Republik dem Trauergottesdienst für die Opfer des 8. Februar in der Kirche Notre Dame beiwohnte. Die Loge hat das ebenso wenig dulden können wie die Freidenker, die bis heute noch den Besuch Papals im Vatikan nicht verabschiedet haben. Da an dem Gottesdienst auch die beiden französischen Richtungen von La Roche und Zeitlinger teilgenommen haben, ist das Urteil über Flandin fertig: „Er hat sich den Aristokraten verschrieben — die Laizisten sind in Gefahr“. Dies Signal hat die antikerikalen Kreise der Kammer schnell gegen die Regierung zusammengetrieben. Nichts anderes als die Opposition der Loge und der Freidenker, die beide in der radikalsozialistischen und den beiden marxistischen Parteien ihre Stütze haben, ist es, die die Beschleunigung der Kammerdebatte über die Auflösung der französischen Organisationen betreibt, und Loge und Freidenker sind es, die von ihr den Sturz der Regierung erwarten. Flandin erkennt natürlich, was gegen ihn in Vorbereitung ist. Als er am Montag eine Abordnung von Senatoren und Abgeordneten empfing, die ihn über die schlechten Finanzverhältnisse der Gemeinden unterrichteten, deren Kassen durch die immer noch zunehmende Arbeitslosigkeit hart in Anspruch genommen sind, verband er mit dem Verprechen sofortiger Hilfe eine Erklärung, die für die augenblicklichen innerpolitischen Schwierigkeiten und Parteimänner bezeichnend ist. „Ich habe mich“, so erklärte Flandin u. a., „immer vom allgemeinen Interesse leiten lassen. Ich bin aber verpflichtet, festzustellen, daß man mir heute nicht mehr freie Hand lassen will, so zu handeln, wie ich es gern möchte. Die Parlamentarier, die wieder begonnen haben, haben als Ziel und Wirkung, unsere Tätigkeit zu lähmen. Um es eindeutig zu sagen, man hindert mich daran, zu regieren. Wie kommt es, daß in einer Zeit der Krise, die wir augenblicklich durchmachen, die Parteien nicht die Notwendigkeit einsehen, den Bürgerfrieden eifrig zu wahren? Ohne Bürgerfrieden ist in der Tat keine Lösung möglich.“ In diesen Worten liegt zwar eine Warnung, aber ob sie von denen, die sie anheißt, beachtet wird, ist eine andere Frage. Stürzt Flandin, so ist es sehr zweifelhaft, ob sich dann Laval noch als Außenminister halten kann. Denn die Leute, die dem Ministerpräsidenten den Kirchenbesuch verübeln, sind ja, wie bereits bemerkt, auch mit Laval wegen seines Besuchs im Vatikan unzufrieden. Man verdächtigt ihn sogar, daß er wegen eines Konfliktates mit dem Heiligen Stuhl verhandelt, also sozusagen eine Todsünde gegen den Laizismus begangen habe. Wie aber wird sich die dann kommende französische Regierung zu der Londoner Vereinbarung stellen? Das ist die Frage, die bald sehr akut werden kann.

Geht Sven Hedin nach Brasilien? Bald wird man den 70. Geburtstag Sven Hedins, des wohl größten und erfolgreichsten unter den lebenden Forschungsreisenden, feiern. Er ragt als letzter aus der großen Generation der geographischen Forscher noch hinein in unsere Zeit, als Wissenschaftler ein Vorbild ebenso wie als Charakter. Kaum jemand in Deutschland, der mit seinen Werken nicht irgendwie einmal bekannt geworden ist. Nun, da seine langjährige letzte große Expedition zur Erforschung der innerasiatischen Wälder zwischen China und Rußland ihrem Ende zu-

Bemühungen um Schlichtung des italienisch-abessinischen Streits.

Der englische Botschafter bei Suwisch.

Rom, 12. Febr.
Ueber die Entwicklung des abessinisch-italienischen Konfliktes zeigt man in italienischen politischen Kreisen vorerst größte Zurückhaltung. Mit Nachdruck wird betont, daß Italien gern bereit sei, direkte Verhandlungen mit Abdis Albea zu führen, auch an den guten Willen des Kaisers von Abessinien glaube, aber Zweifel darüber hege, daß er über die nötige Autorität verfüge, um auch für die Grenzstämme bindende Verpflichtungen einzugehen.

Die unmittelbaren Verhandlungen sollen, wie hinzugefügt wird, sowohl die Schabenerfahrungen Italiens, als die seit Jahrzehnten unregelmäßige Grenzfestsetzung betreffen.

Inbezug auf den letzten Punkt erstrebt Italien zunächst die Bildung von neutralen Zonen, um die Möglichkeit weiterer Zusammenstöße auf ein Mindestmaß einzuschränken.

Gegenüber Nachrichten aus London wird betont, daß in Rom noch keine direkten Nachrichten aus Abdis Albea über die dortige Rückwirkung der italienischen Vorstöße vorliegen.

Weiter wird bekannt, daß bei einer Besprechung zwischen Suwisch und dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond dieser im Namen seiner Regierung den Wunsch nach der sofortigen Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen zwischen Abessinien und Italien als Bedingung der beiderseitigen Schwierigkeiten ausgesprochen hat.

Die italienische Presse verhält sich vollständig abwartend, behauptet aber das lebhafteste Interesse für das Echo der Weltpresse über die von Italien getroffenen vorbereitenden Vorstöße. In den Ueberschriften wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Maßnahmen notwendig und gerechtfertigt seien.

Frankreich rät zur Mäßigung.

Paris, 12. Febr.

Die französischen politischen Kreise verfolgen die Entwicklung der italienisch-französischen Spannungen mit größter Aufmerksamkeit und ununterbrochen auch mit großer Besorgnis. Außenminister Laval hat bekanntlich vor den auswärtigen Ausschüssen des Senats und der Kammer zu dem Abschluß der französisch-italienischen Verhandlungen in Rom erklärt, daß die Belange Abessinien in seiner Weise durch das französisch-italienische Kolonialabkommen beeinträchtigt würden, daß Frankreich zu Abessinien freundschaftliche Beziehungen unterhalte und Abessinien auf Frankreichs Unterstützung rechnen könne. Man hofft deshalb, daß ein bewaffneter Streit vermieden werde und begrüßt wärmstens die englischen Vermittlungsversuche. Zweifellos wird auch Frankreich zur Mäßigung raten, da man hier eine kriegerische Auseinandersetzung in Afrika als eine Verletzung der Kräfte ansieht, die sich für die Vereinigung der ungeklärten europäischen Lage zusammenfinden müßten.

Bemerkenswert ist die Haltung des „Temps“ der davon abtrifft, den Völkervertrag mit der An-

gelegenheit zu betrauen, da er sich dann vor eine sehr heikle Aufgabe gestellt sehen würde. (1) Das halbamtliche französische Blatt ist ferner der Ansicht, daß es im Augenblick sehr schwer sei, die Verantwortlichkeiten festzustellen, da es einmal an den nötigen Informationen fehle, zum anderen aber auch die Rechte der beiden Parteien in den Grenzgebieten nicht genügend klargestellt seien. Inbezug auf die italienischen Maßnahmen glaubt das Blatt nicht, daß die italienische Regierung die Abessinien eine Expedition gegen Abessinien auszurufen. Es dürfte sich vielmehr um sehr berechnete Verteidigungsmaßnahmen handeln, die die italienischen Grenzposten vor jedem abessinischen Handstreich schützen sollen. Die Mobilisierung von zwei italienischen Divisionen stelle eine vollkommen normale Vorsichtsmaßnahme dar, mit der Italien die ihm zustehenden Rechte nicht überläßt.

Außenminister Laval, der am Dienstag seine Tätigkeit am Quai d'Orsay wieder aufgenommen hat, empfing hintereinander die Botschafter Italiens, Belgiens und Japans, sowie den rumänischen Gesandten in Paris. In politischen Kreisen erklärt man zu dem Besuch des italienischen Botschafters, daß der italienisch-abessinische Zwischenfall wahr- scheinlich Gegenstand der Unterredung gewesen sei.

Die Kampfkraft Abessinien.

London, 12. Febr.

Nach hier vorliegenden Meldungen soll der abessinische Geschäftsträger in Rom erklärt haben, wenn Italien wirklich die Absicht habe, Krieg gegen Abessinien zu führen, so sehe es sehr, daß die Abessinier ihr Land bis auf äußerste Verteidigung und Italien zwingen würden, seine Grenzen zu achten. Der Geschäftsträger hob hervor, daß Abessinien 800.000 Mann unter Waffen stehen habe und diese auf eine Million erhöhen könne. Außerdem habe es moderne Waffen in Europa gekauft, welche allerdings keine Tanks und Flugzeuge.

Im Unterhaus sind bereits Fragen über die italienisch-abessinischen Streitigkeiten angehängt. In amtlichen englischen Kreisen sieht man die Lage nicht für so kritisch an, wie sie aus den Meldungen über die italienischen militärischen Vorstöße zu ersehen ist, und man gibt sich nach wie vor der zureichenden Hoffnung hin, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden, bevor sich die Verhältnisse noch weiter aufspitzen.

Der Eindruck in Tokio.

Tokio, 12. Febr.

Die italienischen militärischen Vorbereitungen gegen Abessinien haben die größte Aufmerksamkeit der japanischen Presse erregt. Dies hängt mit den wirtschaftlichen Interessen Japans in Abessinien zusammen. Denn die Japaner haben bekanntlich mit Zustimmung der Regierung in Abdis Albea einen erfolgreichen handelspolitischen Vorstoß in Abessinien unternommen. (Diese billigen japanischen Waren haben dort Absatz gefunden und Japaner sind im Lande anständig geworden.) Diese Entwicklung hat andererseits auch dazu beigetragen, daß sich die italienisch-abessinischen Beziehungen verschärften. Das japanische Außenministerium hat es abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick zu der Lage Stellung zu nehmen, da bisher noch kein Bericht aus Rom eingetroffen sei, der es gestatte, einen Ueberblick über die Verhältnisse zu gewinnen. In japanischen Kreisen werden die Sympathien für Abessinien nicht verheimlicht. Die italienische Politik habe in der letzten Zeit kein großes Verständnis in Japan gefunden, und die unklare Haltung Italiens gegenüber Japan mit Bezug auf Rußland und die italienische Politik in Europa könne von den japanischen politischen Kreisen nicht gebilligt werden.

Große Flugzeugfabrik in Japan brennt.

Riesenseuer zerstört 13 Fabrikgebäude vollkommen ein.

800 Flugzeugmotore vernichtet.

Tokio, 12. Februar.
In den Flugzeugwerken Yanagawa in der Provinz Fukuoka, die das japanische Heer mit Flugzeugen und Flugzeugmotoren beliefert, brach aus unbekannten Gründen ein Feuer aus, das bald tiefe

neigt und das ungeheure Material, das unter solchen Gefahren und Schwierigkeiten gesammelt worden ist, in die wissenschaftlichen Forschungskästen heimkehrt, bittet man den großen Forscher, an der großen geplanten Zeppelin-Expedition über das Amazonas-Gebiet Südamerikas teilzunehmen. Der größte bisher noch unerforschte Komplex der Welt harret der Ueberfliegung. Tausend Forscher fanden den Tod im heißen Atem des Feuerwaldes oder von den Giftspitzen noch unbekannter Indianerstämme. Der rein technische Ablauf dieser Forschungs-Expedition ist noch nicht entschieden. Jedenfalls würde der große Sven Hedin vor eine ganz neue Aufgabe gestellt werden, denn seine bisherigen Expeditionen erstreckten sich fast stets auf Hochgebirge, Steppen und Wälder. Aber seine Teilnahme an dieser Expedition würde zweifellos genügen, um

die Augen der gesamten wissenschaftlichen Welt auf dieses Projekt zu lenken und das Vertrauen auf den Erfolg zu sichern.

Der Aufbau des Reichsnährstandes.

Die Umorganisation im Reichsnährstand ist jetzt beendet. In einer klaren übersichtlichen Organisation sind nun in der Hauptabteilung III elf wirtschaftliche Vereinigungen und acht Sonderbeauftragte bezogen. Treuhänder zusammengefaßt. Damit sind die Organisationen, die mit dem Reichsnährstand etwas zu tun haben, unter einen Hut gebracht worden. Man kann wohl sagen, daß damit auch noch die hier und da bestehenden Gegensätze zwischen der genossenschaftlichen Arbeit und der des freien Han-



Siegel Konrads II.

Bei Ausgrabungen innerhalb der Ruine der Abteikirche Limburg bei Bad Dürkheim fand man unter der Mauer in geringer Tiefe das Original-Siegel Kaiser Konrads II., des Gründers der Limburg und des Doms zu Speyer. Die runde Bleisplatte zeigt das vertiefte Bildnis des Kaisers, der von 1024-1039 regierte, und die Umschrift: „Conradus dei gratia Romanorum imperator Augustus“.

beis ausgeräumt worden sind. Ob und inwieweit auch räumlich alle diese Abteilungen und Aemter in Berlin noch konzentriert werden, steht noch aus. Da der Reichsbauernführer in einer zweiten Beordnung genau die Befugnisse der einzelnen Hauptvereinigungen geklärt hat, bestehen auch hier keine Unklarheiten mehr. Das Ganze ist ein Schritt weiter im Aufbau des Reichsnährstandes, der den Vorprung dieser ständigen Organisation vor allen anderen noch verstärkt wird.

Belgien begrüßt die Londoner Vereinbarungen.

Brüssel, 12. Februar.

Das belgische Außenministerium hat Dienstagabend folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die belgische Regierung, die über die Schlussfolgerungen, zu denen die kürzlichen Besprechungen englischer und französischer Minister über das Problem der europäischen Sicherheit gelangt sind, amtlich unterrichtet worden ist, hat ihre Botschafter in London und Paris beauftragt, den beiden Regierungen die Genugtuung zu übermitteln, mit der Belgien das Einverständnis, das hinsichtlich der Festigung des Friedens zwischen England und Frankreich hergestellt worden ist, ausgenommen hat. Baron Cartier de Marchienne (Botschafter in London), und Baron Caiffier (Botschafter in Paris) haben gleichzeitig mitgeteilt, daß die belgische Regierung bereit ist, an der Verhandlung über ein Abkommen teilzunehmen, das in Westeuropa eine unverzügliche militärische Beistandsleistung im Falle eines Luftangriffs sichern soll.“

Blutige Zusammenstöße in Wien.

Wien, 12. Februar.

In Wien kam es am Dienstagabend zu blutigen Zusammenstößen, bei denen ein Toter und zwei Schwerverletzte zu beklagen waren.

Man erhält darüber folgende Darstellung von den maßgebenden Stellen:

„Im Gemeindebezirk Ottobrunn auf dem Neponthbergplatz versuchten 200 Personen marxistischer Parteizugehörigkeit eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß mit rasch herbeigeeilten Polizeimannschaften. Ein junger Kommunist, der eine rote Fahne trug, sollte verhaftet werden. Er widerstand sich seiner Festnahme und gab mit seinem Revolver Feuer, wobei er einen Wachtmann und einen Kriminalbeamten schwer verletzte. Als er sah, was er angerichtet hatte, flüchtete er sich in einen Hausflur und erschoss sich. In seinem Besitz wurde eine Pistole und 200 Schußmunition gefunden.“

Wie man jetzt hört, kam es auch an der Wiener Handelsakademie zu größeren Kundgebungen marxistischer Studenten. Diese warfen auch Flugzettel in größeren Massen aus den Fenstern des Schulgebäudes auf die Straße. Polizei drang in das Gebäude ein und verhaftete zahlreiche Studenten.

die Land- oder Klein-
beteiligten sollen. Das
Kfz-Gesetz ist auf den
der Dorfsteige
nabend, den Sonntag,
tag. Am Sonnabend
Dorfsteigen und seine
sind sogenannte „hohe
t bevorzugt behandelt
die Arbeit, dann das
„Fahrt“ zu. Den Gästen
den die Einrichtungen
und sollen Bepflanzun-
tauscht werden. Den
über Dorf- und
n genügen Fühlung
am nächsten Tag,
„Fahrt“ mit gemein-
sächlich geschnittene
erscheinen in ihrer
ermöglichen läßt,
ange Dorf
rt werden, auf denen
t und handwerklichen
werden. Das ganze
beteiligten. Der Fest-
ort beginnt dann das
an aller Art werden
t sind immer Reiter-
laufen, Kringelbeigen
den darf, versteht sich
vereine zeigen ihre
Aufstellungen von
offizier Mundart. Zu
Lang spielt die gute
beim Dorfstag).
u belebung des
Wie der „Dorfstag“
den Dorfsteigen und
en. Wir haben hier
gegeben, wie sich im
heimische und bauer-
n und erhalten läßt.
en Teils.
iger
veranstaltungen.
10. 10. 10.
1920 e. 23.
Wasteball in
(683)
1920 e. 23.
lelt folgende Mann-
der Winterunden
0 II. -30
s -38
ube -38
65 u. -38
se -50
75 u. -50
-90 u. -55
fd. -88
5568
3 %
Tel. 2134
HW
24!

Sinter den Ver-
estliche Teil der
sch da, wie in de
eine Angleichun
ichen Grund
ie heutiger
owjetstaat, wie f
die Ausrottung de
ung der Landwir
Die gesamte P
weiteren De
ystem dienen.
owjetstaates wirt
demokratie un
oll, die gar
ralkomitee der K
P. N. beaufsch
wohl nicht als d
sch nun die Kong
blätter mit einer
den eine verfall